Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 17 (1910)

Heft: 16

Artikel: Eine gediegene pädagogische Tagung

Autor: Hornich

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-529996

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

* Eine gediegene pädagogische Tagung.

In der Woche nach Ostern hielten die drei Gruppen des Vereins für christliche Erziehungswissenschaft, Oesterreich, Süddeutschland mit Schweiz und Norddeutschland ihre Generalversammlung in Dortmund ab, wobei gleichzeitig von den norddeutschen Vorstandsmitgliedern ein Pädagogischer Kurs veranstaltet wurde. Einen weitausschauenden Vortrag hielt bei dieser Gelegenheit der 1. Vorsitzende des Vereins, Pädagogiumsdirektor Dr. Hornich, Wien, über **„Pädagogik als Wissenschaft im Geistesleben der Gegenwart“.**

Der Redner rechtfertigte zuvörderst den Gedanken, vor einem weiteren Kreise von Schulinteressenten und Schulfreunden über Erziehungswissenschaft zu sprechen. Erziehungsfragen seien heute zu Volksfragen geworden, wenn auch eine direkte Gestaltung der Zukunft durch die Schule nicht angenommen werden dürfe. Unsere Zeit leide unter einer pädagogischen Ideenflucht, die gesicherte Ergebnisse früherer Forschung in Frage stelle und in kurzsichtiger Weise mit den hergebrachten Formen des Bildungswesens willkürlich schalte. Gegen den pädagogischen Dilettantismus, der heute nach Einfluß ringe und die öffentliche Meinung durch Schlagwörter verwirre, müsse man sich des Wortes Herbarts erinnern, daß Wissenschaft die Heerstraße sei durch den Wald wild ausschießenden Raisonnements. Diese Aufgabe könne aber nur eine Wissenschaft erfüllen, die selbst auf die höchsten und entscheidendsten Fragen des Lebens positive Antworten zu geben wisse, nimmermehr aber eine Psychologie ohne Seele, eine Ethik ohne absolute Werte, eine Erkenntnistheorie, nach der wir nicht das Wesen der Dinge erkennen sollen (Agnostizismus) oder nur Gesetze für Erscheinungen repetieren (Phänomenalismus) oder in unserem Wissen nur uns selbst wissen (Solipsismus). Die Pädagogik braucht den Seelenbegriff und muß auch die höheren Funktionen des Seelenlebens zu erklären wissen; sie braucht eine Moral, deren Fundament und Krönung der Gottesgedanke ist; sie braucht endlich eine Prinzipienlehre und eine Religionsphilosophie, die auch von dem ersten Prinzipe, der letzten Ursache und dem höchsten Zwecke der Welt und des Menschenwesens handelt.

Christliche Erziehungswissenschaft lehrt den ganzen Menschen ins Auge fassen, in Pflege, Unterricht und Zucht den Körper, den Geist und den Willen des Menschen bilden; sie läßt den subjektiven und den objektiven Faktor beim Unterricht zur Geltung kommen, da sie weiß, daß es nicht bloß eine Wissensarbeit, sondern auch ein Wissenswerk gibt, das organisch entstanden ist und als Organismus begriffen sein will; sie hat auch das Gleichgewicht zwischen den individuellen und sozialen Faktoren, welche das Erziehungswerk bedingen, wieder hergestellt, indem sie über das binäre Verhältnis von Erzieher und Zögling hinausblickt, auf die Abfolge der Generationen und auf die Uebertragung der geistig-sittlichen Güter. Christliche Erziehungswissenschaft ist gewohnt, das Einzelwesen und die Gesellschaft, den Mikrokosmus des persönlichen und den Mikrokosmus des sozialen und geschichtlichen Lebens wechselseitig auseinander zu deuten. So ist sie nicht bloß philosophisch orientiert, sondern auch

historisch besonnen, religiös beraten und sozial verankert. Sie kann darum auch das ungeheure Tatsachenmaterial, das die moderne Forschung aufgespeichert hat, in großen Synthesen vereinigen und verarbeiten. Damit erst ist sie in den großen Zusammenhang des Naturganzen, weiter der menschlichen Kulturarbeit und deren Kontinuität, endlich auch in das Reich der Zwecke gerückt, die Gott seiner Schöpfung gestellt hat. Keines dieser Gebiete darf ausgeschlossen werden, wenn sich die Erziehungslehre weisheitsgemäß und glaubensförmig gestalten will, wodurch sie erst zur Wissenschaft wird.

Ueber die Aufgaben des Vereins sprach Seminardirektor Dr. Giese, indem er vor allem die Notwendigkeit eines Zusammenschlusses aller Mitglieder des Lehrstandes in Hoch-, Mittel- und Volksschulen zur Pflege der Erziehungswissenschaft betonte. Leider treten häufig Gegensätze innerhalb des Lehrstandes auf, so zwischen den verschiedenen Schulgattungen, zwischen geistlichen und weltlichen Lehrern, innerhalb des Volksschullehrerstandes selbst (Rektoren, Oberlehrer, Klaßlehrer). Demgegenüber habe der Verein die Aufgabe der Sammlung. Wir müssen verstehen lernen, das Einigende hervorzuheben und das Trennende zu überwinden; die Einigung liegt in dem gemeinsamen Ziel der Jugendbildung. Die christlichen Erzieher speziell brauchen eine planmäßige Stellungnahme zu allen modernen Problemen auf dem Gebiete des Unterrichts und der Erziehung, wobei wir nie vergessen dürfen die Beziehung zu den letzten Zielen aller Erziehung herzustellen. Willmann hat in dieser Beziehung Vorbildliches geleistet, indem er alle Erkenntnisse, die bisher gewonnen wurden, in christlichem Geiste dargestellt hat, so daß sich die modernen Ideen leicht anschließen lassen. Notwendig ist sodann die Abwehr des unchristlichen Geistes, die Verbreitung und Popularisierung der erziehungswissenschaftlichen Forschungsergebnisse durch Kurse, Herausgabe von Monographien und Unterstützung der pädagogischen Presse. Der Verein hat kein eigenes Organ, er will die guten bestehenden Zeitschriften unterstützen. Es sei wünschenswert, daß nicht noch mehr neue Unternehmungen auf unserer Seite auftauchen. Wir haben besonders auch der Erhaltung und Stärkung des christlichen Geistes in der Schule durch Erhaltung des christlichen Geistes in der Lehrerschaft zu dienen. Wenn der christliche Geist in der Lehrerschaft ist, ist nicht zu fürchten, daß irgendeine politische Macht die christliche Schule untergrabe. Nicht das Gesetz, sondern der Lehrer gibt den Geist in der Schule.

Aus den Berichten der Gruppenvorstände ist als besonders erfreulich hervorzuheben, daß der Verein nunmehr bereits an 900 Mitglieder zählt. Er hat damit in der kurzen Zeit seines Bestehens, in 4 Jahren, die Mitgliederzahl des bekanntlich auf Herbartschem Boden stehenden, schon 1867 gegründeten „Vereins für wissenschaftliche Pädagogik" überschritten; denn wie aus einer sehr interessanten Zusammenstellung der Rundschau des neuesten Donauwörther „Pharus"-Heftes hervorgeht, hat der letztere Verein zirka 800 Mitglieder. Es wurde beschlossen, einen Preis von 500 Mark auszuschreiben, wobei besonders als Aufgabe genannt wurde die Beantwortung der Frage: „Wie weit die moralpäda-

gogischen Förderungen F. W. Försters in unserem heutigen Schulbetrieb anwendbar seien?" Professor Weber, Redakteur des „Pharus", schlug noch mit interessanter Begründung vor: „Die wissenschaftliche Analyse der modernen Reformpädagogik" oder „Die Pädagogik als eigengesetzliche Wissenschaft". Die Formulierung und Ausschreibung der Preisausgabe wurde schließlich der Gesamtvorstandschaft übertragen.

Der Vorsitz des Gesamtvereins ging an Seminaroberlehrer Habrich in Xanten über; die Redaktion des Jahrbuches, dessen im 1. und 2. Band erschienene Arbeiten erörtert wurden, verbleibt in den bewährten Händen von Pädagogiumsdirektor Dr. Hornich, Wien. (Forts. folgt.)

Literatur.

Die Wahl eines Berufes. 20 Rp. Je 10 Ex. à 10 Rp. Verlag der Buchdruckerei Büchler u. Co., Bern.

Die Zentralprüfungskommission des „Schweiz. Gewerbevereins" versendet diese treffliche „Wegleitung" zum Schutze von Eltern, Schul- und Waisenbehörden. G. Hug redet hier mit praktischem Sinn und viel Liebe zu Jugend und Volk. Recht wertvoll ist auch die „Uebersicht", welche Minimal-Lehrzeit, Lehrgeld, Fachschulen, Fachkurse ꝛc. für 46 Berufsarten angibt und dadurch das Büchlein erst recht zu wirklich nützlichem Wegweiser macht. Ist warm zu empfehlen. —

Lehr. und Gebetbuch zu Ehren des hl. Antonius von Pfarrer Jos. M. Käslin. Verlag von Eberle u. Rickenbach, Einsiedeln. — 511 **Inhalt:** Tägliche Gebete. Sonntägliche Andachten. Kirchliche Festtage. Besondere Andachten. Verschiedene Gebete. Das „Vorwort" bietet einen kurzen, praktisch gehaltenen Lebensabriß des hl. Antonius. Die „täglichen Gebete" gliedern sich genau an die Uebungen des Diözesan-Katechismus, was einen in die Augen springenden Vorzug bildet. Druck und Ausstattung angenehm. Ein Büchlein, das die ihm bereits gewordene Anerkennung vollauf verdient. — r.

Das Schweiz. Zivilgesetzbuch und die Jugendfürsorge. Von Dr. A. Silbernagel. Verlag von A. Francke, Bern. 1 Fr. 50.

Der Verfasser bespricht die Stellung der Eltern zu ihren Kindern nach dem neuen Rechte, das neue Vormundschaftsrecht, Dienstvertrag, Berufsvormundschaft, freiwillige Jugendfürsorgevereine, Säuglingsheime, Anstaltsvormundschaft ꝛc. Der „Anhang" bietet eine einschlägige „Literaturübersicht". Lesbar und zeitgemäß! —

Achtung!

Beim Nahen der Frühlingsferien machen wir die Mitglieder des Vereins kath. Lehrer und Schulmänner der Schweiz auf unser **Reisebüchlein** und unsere **Ausweiskarten** aufmerksam. Sich zu wenden an Hrn. Lehrer A. Aschwanden in Zug.

Die Redaktionskommission.

Berichtigung.

Im Inserat der Lehrerstelle von Sattel in letzter Nummer, Seite 262, soll es heißen: „fünf Klassen Knabenschule" statt „5. Klasse". — Die Zeugnisse sind bis 22. April und nicht bis 22. Mai einzusenden.